

Wir freuen uns, wenn Birgit in den Bezirkstag gewählt wird

Seit zwei Jahren studiere ich gemeinsam mit Birgit Seibt. Durch ihr offenes und aufgeschlossenes Wesen gewann sie schnell das Vertrauen ihrer Kommilitonen. In den Mitgliederversammlungen und im FDJ-Studienjahr ist sie stets eine der Initiatoren der Diskussion. Jeder von uns spürt, wie sehr ihr ein interessantes, niveauvolles Leben in der FDJ-Gruppe am Herzen liegt. Daß Birgit den Auftrag der Arbeiterklasse, nach besten Studienergebnissen zu streben, sehr ernst nimmt, zeigt ihr erster Platz im Leistungsspiegel der FDJ-Gruppe.

Wir freuen uns, wenn am 17. Oktober eine unserer aktivsten Genossinnen in den Bezirkstag Dresden gewählt wird.

Frank Bohring
Sekretär der O-Leitung 74/15

Hohe Leistungen im Wettbewerb

(Fortsetzung von Seite 1)

Dazu wird der Informationsaustausch mit dem Moskauer Energetischen Institut verstärkt, und es wird angestrebt, eine vertraglich fixierte Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften der Ukraine zu erreichen. Das Kollektiv „Automaten“ vertieft seine Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Rechenstechnik des MEI und belegt dies durch gemeinsame Arbeiten. Diese Beispiele zeigen, daß Wettbewerb und Erfüllung unserer Aufgabenstellungen mit einer immer engeren Zusammenarbeit mit der UdSSR untrennbar verbunden sind.

Das Kollektiv „Grundlagen der Elektrotechnik I“ setzt die Überführung der Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Rundfunk- und Fernsehempfangstechnik durch den Abschluß von Verträgen mit dem Zentrallaboratorium für Rundfunk- und Fernsehempfangstechnik und dem Fernsehgerätewerk Staßfurt fort.

Im Rahmen dieser Arbeiten wird ein Jugendobjekt „Rechnergestützter Schaltungsentwurf in der Rundfunk- und Fernsehempfangstechnik“ durchgeführt.

Der Bereich „Nachrichten- und Rechenstechnik“ verpflichtet sich zur vorfristigen Fertigstellung eines Patentberichtes.

Durch die Realisierung mindestens eines Forschungstages pro Woche und Mitarbeiter soll die Effektivität in der Forschung erhöht werden.

Durch eine sorgfältige Vorbereitung des 10. Informationstechnischen Kolloquiums und mindestens zwei Veröffentlichungen durch jeden Doktoranden soll unter anderem auch die Nutzung der Forschungsergebnisse verbessert und die Anknüpfung neuer Industrieverbindungen erleichtert werden.

Das Kollektiv „Sprachkommunikation“ übernimmt zusätzliche Forschungsarbeiten zur Einführung bisher gewonnener Forschungsergebnisse in die Praxis.

Auf der Vertrauensleuteversammlung der TU im Juni berichtete unsere Sektion über Initiativen und Eigenleistungen zur Übernahme und Installation einer R 40-Versuchsanlage von unserem Industriepartner ohne Erweiterung des Personalbestandes unter Mithilfe der Räumlichkeiten der R 300-Station der Sektion.

Heute kann ich berichten, daß die Kollegen unserer Rechenstation ihre Verpflichtungen planmäßig erfüllen konnten und daß nun einen Monat vor den Volkswahlen am 15. September 1976 die Anlage in Betrieb geht. Diese Anlage, welche mehreren Sektionen zur Verfügung stehen wird, ist bereits ab Oktober dieses Jahres im Lehrbetrieb für das Praktikum der Studenten eingesetzt.

Die über 50mal höhere Leistungsfähigkeit der R 40-Versuchsanlage gegenüber dem R 300 macht es außerdem möglich, im Bereich Kommunikation und Meßwertfassung unserer Sektion Forschungsvorhaben durchzuführen, die den R 300 völlig überfordert hätten.

So verstehen wir gerade heute unseren Klassenauftrag und die wichtigste Seite unserer gewerkschaftlichen Arbeit, damit alle Sektionsangehörigen voller Überzeugung und Stolz ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front geben und zugleich durch hohe Arbeitsleistungen an der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages mitwirken.

Sie erhielten das Vertrauen ihrer Genossen und Kollegen

TU-Angehörige kandidieren für die Volkskammer und den Bezirkstag

Volkskammer



Professor Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Lieselott Herforth, 60 Jahre, Mitglied des Staatsrates der DDR, Mitglied der Volkskammer der DDR, der Kreisleitung TU Dresden der SED, Bereichsleiter an der Sektion Physik



Professor Dr.-Ing. habil. Manfred Schubert, 46 Jahre, Mitglied der Volkskammer der DDR, Präsident der Kammer der Technik, Mitglied der Kreisleitung TU Dresden der SED, Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

Mit der Volkswahl treffen wir eine wesentliche Entscheidung für den Zeitraum des nächsten Fünfjahresplanes; von den Gesetzen, Beschlüssen und Beratungen unserer Volksvertreter, aber genauso von unserer Arbeit in den Kollektiven und Brigaden hängt es ab, ob die konkreten Zielstellungen der Direktive erreicht und überholt werden können.

Wir sind darum sehr zuversichtlich, weil wir (als Ausdruck unserer sozialistischen Demokratie) sehr sorgfältige Prüfungen in den Kollektiven über jeden einzelnen Kandidatenvorschlag durchgeführt haben, und werten dies zum einen als Ausdruck der Entwicklung unserer Gesellschaft, zum anderen auch als Ausdruck für die gestiegenen Anforderungen an unsere Volksvertreter. Unser Kollektiv VT, in dem ich seit fünf Jahren die Funktion des GVM inne habe, befürwortete, zwei Hochschullehrer als Kandidaten aufzustellen. Wir betrachten dies als hohe Auszeichnung nicht nur für die Kandidaten selbst, sondern auch für die gesamte Wirksamkeit unseres Kollektivs; wir wissen aber zugleich, daß die gesellschaftliche Arbeit nicht nur für den Volksvertreter, sondern auch für das gesamte Kollektiv eine Mehrbelastung bedeutet und haben darüber sehr sorgfältig berätet.

Wir haben zugestimmt, Genossen

Professor Schubert zum dritten Male auf die Kandidatenliste zur Volkskammer zu setzen, weil wir ihn schätzen... als Fachmann, als Hochschullehrer, als Leiter und als Menschen, und weil er in seiner vielfältigen gesellschaftlichen Arbeit als Volkskammerabgeordneter, Präsident der Kammer der Technik und

Arbeit in seiner Partei schätzen und ihn wegen seiner Vorsüge für einen Platz im Bezirkstag für besonders geeignet halten.

Wenn wir unsere Protokolle über die Beratungen im Kollektiv mit dem Satz beendeten, daß das Kollektiv die volle Unterstützung für die gesellschaftliche

Geprüft und für gut befunden

Dr. Klaus Schmidt, Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik

Mitglied der Kreisleitung der SED der TU Dresden wirkungsvoll ist; weil wir aus seiner Rechenschaftslegung und seinem gesamten Wirken die Überzeugung erlangten, daß wir ihm in seiner gesamten Persönlichkeit voll vertrauen können.

Und wir haben zugestimmt, unseren Kollegen Hochschuldozent Dr. Militzer als Kandidaten für den Bezirkstag aufzustellen, weil wir sein persönliches Engagement, seine hohen fachlichen Leistungen, seine Anstrengungen in der Erziehungsarbeit und die langjährige

Arbeit zusichert, so verbirgt sich letztlich dahinter für jeden einzelnen eine besondere Belastung, insbesondere dadurch, weil beide Hochschullehrer die Leitung des Bereiches VT ausüben und darum zur Vermeidung von Mehrarbeiten, Terminverschiebungen und dergleichen eine persönliche Mitverantwortung aller Mitarbeiter unabdingbar ist. Aus eigener Erfahrung wissen wir jedoch, daß die verantwortungsvolle gesellschaftliche Arbeit eines Abgeordneten auch auf das Kollektiv ausstrahlt und ihm letztendlich in vielfältiger Weise Nutzen bringt.

Bezirkstag



Birgit Seibt, 21 Jahre, Mitglied der SED und der FDJ; erlernter Beruf: Textilfacharbeiter, Studentin der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik



Peter Kandler, 45 Jahre, Mitglied der CDU, Diplommathematiker, Wissenschaftlicher Assistent an der Sektion Grundlagen des Maschinenwesens



Dr. rer. nat. Gisela Budheim, 45 Jahre, Mitglied der SED, Dozent an der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften



Karl-Ernst Militzer, 41 Jahre, Mitglied der NDPD, Diplomingenieur, Dozent an der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik



Professor Dr.-Ing. habil. Eberhard Deutschmann, 50 Jahre, Mitglied der SED, Hochschullehrer an der Sektion Bauingenieurwesen

**ARGUMENTIERT
KOMMENTIERT
INFORMIERT**

Demokratie für welche Klasse?

Die Beantwortung dieser Frage unterstreicht die Worte Lenins, daß es eine „reine Demokratie“ nicht geben kann. So leiten sich die Kriterien der sozialistischen Demokratie aus der historischen Mission der Arbeiterklasse ab.

Sie ist ausgehend von ihrem Klasseninhalt und ihren Klassenaufgaben von vornherein „millionenfach demokratischer“ als jede bürgerliche Demokratie (Lenin), weil sie die wirkliche Herrschaft der Arbeiterklasse und ihrer Bündnispartner verkörpert, weil sie in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens die Interessen der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes vertritt.

In der sozialistischen Gesellschaft sind solche Gebrechen der kapitalistischen Gesellschaft wie Ausbeutung, soziale Unsicherheit, Arbeitslosigkeit, die ja eine Einschränkung der demokratischen Rechte darstellen, ein für allemal liquidiert. Die Stärke der sozialistischen

Demokratie besteht darin, daß sie alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringt und in immer weiterem Umfang die Aktivität, die Sachkenntnis, die Schöpferkraft der Menschen für die

strebt, konservativ-reaktionäre, bürgerlich-reformistische sowie kleinbürgerliche Demokratie und Freiheitskonzeptionen zu propagieren. Sie wollen damit den werktätigen Massen suggerieren,

Unterstützt von 2 Millionen ehrenamtlich Tätigen

Gedanken zu den Begriffen Freiheit und Demokratie in Vorbereitung auf die Volkswahlen, von Karola Trappe und Günther Oschatz, Sektion Marxismus-Leninismus

Gesellschaft fruchtbar macht und so für die Werktätigen reale Freiheit und Menschenwürde garantiert.

Angesichts der Erfolge des realen Sozialismus

in allen Lebensbereichen sind bürgerliche Ideologen stärker als zuvor be-

„Demokratie“ von den bürgerlichen Ideologen als leere Abstraktionen und ohne klassenmäßigen Inhalt betrachtet bzw. verwendet werden. Sie sind in der bürgerlichen Gesellschaft bloße Schlagworte, billige ideologische Werbesprüche und ein verlogenes Markenzeichen antikommunistischer Hysterie. In Vorbereitung der sogenannten „freien Wahlen“ in der BRD, die von der herrschenden Klasse immer mehr den Gesetzen der professionellen Reklame und des Schaugeschäfts unterworfen werden, wirbt die CDU/CSU mit dem Slogan „Freiheit statt Sozialismus“ für den Ausbau der Machtpositionen der reaktionärsten und aggressivsten Kreise des Monopolkapitals. Mit diesem Slogan soll der Herrschaftsanspruch des Monopolkapitals ideologisch abgesichert werden, nicht zuletzt ist er aber auch ein Ausdruck des sich noch weiter verschärfenden Antikommunismus dieser Kräfte. Zur unverzichtbaren Bedingung der menschlichen Freiheit erklären sie die Fortexistenz des Privateigentums an Produktionsmitteln. Es ist klar zu erkennen, daß Freiheit im Imperialismus nur als uneingeschränkte Herrschaft und grenzenloses Profitstreben der Monopole verstanden werden muß.

Der Freiheitsbegriff des Marxismus-Leninismus

ist konkret, im praktischen Leben nachprüfbar, frei von Illusionen, reale Richtschnur für die Arbeit und den politischen Kampf.

Freiheit ist kein über den Klassen stehender ahistorischer Grundwert, sondern die auf richtige Einsichten in die Entwicklungsgesetze der Natur und Gesellschaft beruhende gemeinschaftliche Herrschaft der arbeitenden Menschen über die Natur und Gesellschaft.

Die bisherige Geschichte des realen Sozialismus hat gezeigt, daß die politische Macht der Arbeiterklasse eine Grundbedingung für die Verwirklichung der Demokratie für alle Werktätigen und ihre wahre Freiheit ist. So konnte unsere Partei feststellen:

„In der Geschichte unseres Volkes gab es keine Zeit, in der es so frei atmen konnte wie in der Deutschen Demokratischen Republik.“

Unter unseren sozialistischen Verhältnissen

gilt das bewährte Prinzip „Plane mit, arbeite mit, regiere mit!“

Wie dieses Grundmotiv als Ausdruck der sozialistischen Demokratie von unseren Bürgern realisiert wird, sollen folgende Tatsachen veranschaulichen.

In der DDR wirken fast 200 000 gewählte Abgeordnete der Volksvertretungen, unterstützt von zwei Millionen ehrenamtlich-tätigen Bürgern in Kommissionen und Aktiva:

458 200 Bürger an 80 500 ständigen Kommissionen und Aktiva, 50 200 Werktätige sind gewählte Schöffen, 335 000 Bürger sind in 17 000 Ausschüssen der Nationalen Front tätig. In 5 124 Schiedskommissionen arbeiten 53 400 Bürger. In den Ausschüssen und Kommissionen der Arbeiter- und Bauern-Inspektion sind 198 000 Bürger tätig, 676 900 Väter und Mütter unterstützen in Elternbeiräten und Elternaktivs die Erziehungs- und Lehrtätigkeit in der Volksbildung. In HO-Beiräten, Verkaufstellenausschüssen und Gästebearbeitern arbeiten 300 000 Bürger mit.

Diese Übersicht zeigt deutlich, daß in der DDR die Demokratie sozialistische Lebenspraxis ist.